

der frommen Denkungsart des Mittelalters wohl entsprechend sein; aber etwas sehr weit hergeholt ist diese Deutung dennoch. Das Schild der Herren von Cottbus hat dieses Kreuz nicht, die Siegel der Stadt, deren auf dem hiesigen Rathhause eine große Anzahl aufbewahrt werden, führen dies Kreuz erst seit dem 17. Jahrhundert.

Aber aus früherer Zeit, ich meine, etwa aus dem Jahre 1350 besitzt das Rathhaus noch ein großes Prachtsiegel, ein Meisterwerk alter Siegelstecherei; es ist dies zugleich das älteste Stadtsiegel, welches — mir wenigstens — bekannt ist. Das Siegel hat  $2\frac{1}{2}$  Zoll Durchmesser und zeigt über der sehr reich verzierten Stadtmauer das dreieckige Krebschild. Ein altes Wappensiegel ist aber absolut undenkbar ohne Umschrift. Während wir heutzutage in dem Siegel das Wappen, ein Bild oder dergl. führen, hatte jedes mittelalterliche Siegel noch die Umschrift seines Besitzers. Jedes Siegel wurde daher mit dem Tode seines Besitzers unbrauchbar und mußte zerbrochen werden. Die Schrift fing oben in der Mitte an, ging rechts herum und endete oben in der Mitte wieder. Anfang und Ende wurden oben in der Mitte getrennt durch einen verzierten Punkt, einen Stern, eine Rose, ein Kreuz oder dergleichen. Unser erwähntes Cottbuser Prachtsiegel hat die Umschrift: *Sigillum civium de Gotebuz*. Anfang und Ende sind getrennt durch ein Kreuz, welches unmittelbar über dem Krebschild steht. Und nun war es ein charakteristisches Zeichen des unendlich tiefen Verfalles, in den um die Zeit des 30-jährigen Krieges das ganze Leben und das Bewußtsein des Volkes gerieth, das spätere Siegelstecher dieses Kreuz, welches lediglich Anfang und Ende der Umschrift trennen sollte, nicht mehr verstanden und für einen Theil des Stadtwappens hielten, in welches es ganz und gar nicht hinein gehört.

### **Der erste Hohenzoller in Cottbus 1420.**

Daß Kurfürst Friedrich II. von Brandenburg 1445 die Herrschaft Cottbus erwarb, ist allgemein bekannt. Weniger bekannt dürfte es sein, daß bereits Kurfürst Friedrich I. und zwar wenige Jahre, nachdem er mit der Mark belehnt worden, in Cottbus anwesend war.

Theodor Schelz (weiland Pfarrer zu Tzscheheln) erzählt im 8. Buche seiner Gesamtgeschichte der Lausitzen daß der deutsche Kaiser, Sigismund am 17. Januar 1420 zu Breslau